

Podcast der Mittelschule Olang

Dieser Podcast wurde im Kontext der Projektwoche vom 26.11.2025 bis zum 02.12.2025 von SchülerInnen der Klassen 1B, 1C, 2A, 2B, 3A, 3B, 3C und 3D erstellt. Die Interviews wurden dabei von einem Schüler der Klasse 1C und einer Schülerin der Klasse 2B geführt.

Transkription der Interviews:

1. Interview mit einem Schüler einer ersten Klasse der Mittelschule Olang

Herzlich willkommen zu dem Schulpodcast der Mittelschule Olang. Ich begrüße heute Oskar Bleikner. Hallo Oskar, ich stelle dir jetzt ein paar Fragen. Was war der lustigste Moment im Unterricht bis jetzt?

Der lustigste Moment im Unterricht war, als die Frau Sarah Treyer ein Lineal kaputt gemacht hat. Sollte die Pause laut dir länger sein?

Ja, die Pause sollte länger sein.

Wie lange?

Ungefähr 20 Minuten.

Wie wirkt sich die Schule auf deinen Alltag aus mit Stress?

Die Hausaufgaben kann man gut erledigen dann hat man halt noch genug Freizeit.

Was ist dein Lieblingsfach?

Sport ist mein Lieblingsfach.

Bist du glücklich mit deinen Noten?

Ähm ja, ich bin glücklich mit meinen Noten.

Wie erholst du dich in deiner Freizeit vom Stress der Schule?

Ähm ich ruhe mich aus oder spiele Fußball.

Macht die Schule laut dir zu viel Druck?

Nein die Schule macht nicht zu viel Druck.

Sollten die Hausaufgaben abgeschafft werden?

Ja, die Hausaufgaben sollten abgeschaffen werden.

Warum?

Weil sie halt manchmal nerven und dann hat man halt nicht mehr so viel Freizeit.

Sind die Lehrer manchmal zu streng?

Nein die Lehrer sind eigentlich nicht so streng.

Was würdest du an der Schule ändern?

Ähm längere Pausen und natürlich keine Hausaufgaben mehr.

Danke für dein Interview.

2. Interview mit der Schulsekretärin Laura De Benedetti:

Ich bin Elias Wieland aus der Klasse 1c und begrüße heute unsere Schulsekretärin Laura De Benedetti. Laura, denken Sie, dass die Schule renoviert werden muss?

Oh ja, unbedingt. Also wir müssen ganz, ganz oft an die Gemeinde schreiben, dass wir die Hilfe der Gemeindearbeiter brauchen, weil manchmal so kleine Sachen kaputt werden. Ihr merkt es ja zum Beispiel bei den Rollos. Wenn die dann wieder hängen und kein Tageslicht hereinkommt. Ja, unbedingt. Also das wäre schon wünschenswert.

Was glauben Sie, muss unsere Schule ändern?

Am Schulgebäude? Na, es wäre schon eine grundlegende Renovierung notwendig. Also nicht nur kleinere Sachen, sondern wirklich das gesamte Gebäude muss angepasst und modernisiert werden.

Welches ist Ihre Lieblingserinnerung an welches Sie sich an der Mittelschule Oland erinnern?

Ähm... Eine ganz Lieblingserinnerung habe ich jetzt wahrscheinlich keine. Wir in der Verwaltung haben aber ein ganz nettes Miteinander und im letzten Jahr durften wir ein paar Pensionierungen feiern, also das war schon nett und lustig.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit, um sich von Ihrer Arbeit zu erholen?

Sport. Sport und Entspannung.

Was ist die größte Ursache, warum Schüler nach Hause gehen?

Das kann ich nicht beantworten weil ich mit den Schülern eigentlich nicht viel zusammenarbeite sondern ich bin für die Verwaltung zuständig, den ganzen Papierkram und die Finanzen.

Wollen Sie immer schon diese Arbeit machen?

Ich glaube nicht. Ich bin ganz zufällig dazu gekommen und zwar war ich in meinem letzten Universitätsjahr. Habe da irgendwie, aber ich weiß jetzt auch nicht mehr genau wie, erfahren, dass die autonome Provinz Bozen Verwaltungsmitarbeiterinnen sucht und zwar als Ersatz wenn jemand zum Beispiel in Mutterschaft geht oder in Krankenstand oder sonstige Gründe. Damals habe ich mich für diese Rangliste eintragen lassen. Da konnte man auch eine Gemeinde angeben, wo man sich vorstellen könnte zu arbeiten. Olang ist in der Nähe von meinem Wohnort. Da habe ich mich eben für diese Eintragung entschieden. Und da habe ich einmal im Sommer, ein paar Monate hier, in Olang eigentlich angefangen.

Was mögen Sie am wenigsten an Ihrer Arbeit?

Mittlerweile die ganzen Bestimmungen und Gesetze, weil wir haben ganz, ganz viele und die müssen wir eigentlich einhalten. Das ist nicht immer ganz leicht, weil die Schule ist eigentlich ein bunter Ort, ein flexibler Ort, ein moderner Ort und wir mit der Verwaltung hinken da vielleicht manchmal eigentlich hinterher, weil wir sind nicht so etwas Starres wie ein Landesamt sind. Wir müssten eigentlich viel flexibler und schneller sein können.

Was machen Sie genau bei Ihrer Arbeit?

Ich bin für die Verwaltung hier zuständig. Wir haben mit ganz, ganz vielen Papieren zu tun, Ansuchen. Wenn ihr mal ins Büro kommt, wisst ihr auch, ihr bringt irgendeinen Zettel oder wir geben euch einen mit. Und ich bin für die Finanzen zuständig und ich koordiniere das nicht unterrichtende Personal also die Schulwartinnen.

Welche Ausbildung braucht man für diesen Beruf?

Aktuell ist es so, man braucht die Matura. Wünschenswert ist eine Matura in einer Verwaltungsschule, das hilft ungemein. Man muss vielleicht die Liebe auch zur Verwaltung

mitbringen, weil wenn jemand jetzt mit den Zetteln nicht so gut hantieren kann, also auf einen Zettel nicht so aufpassen kann oder keine Formulare ausfüllen möchte, dann ist das der falsche Beruf. Mittlerweile gibt es aber recht komplexe Schulen, wo auch ein Universitätsstudium gebraucht wird.

Welches Ziel möchten Sie mit Ihrer Arbeit erreichen?

Eigentlich, dass es der ganzen Schulgemeinschaft gut geht, also von euch Schülern über die Eltern, über die Lehrer und auch uns in der Verwaltung, dass es uns allen gut geht und dass wir unsere Arbeit machen können, so wie wir uns das vorstellen und die Einhaltung der ganzen Bestimmungen, die wir haben.

Danke für dein Interview!

3. Interview mit Professorin Sarah Treyer, Lehrperson an der Mittelschule Olang

Herzlich willkommen zu unserem Schulpodcast von der Mittelschule Olang! Ich bin Romy und das ist die Pia. Heute begrüßen wir die Frau Prof. Sarah Treyer. Also wir stellen Ihnen jetzt ein paar Fragen. Die erste Frage ist, welches Ziel möchten Sie mit Ihrem Job erreichen?

Schüler terrorisieren. Nein, nicht. Natürlich nicht. Ja, Ihnen vielleicht irgendwas beibringen, das wäre ganz gut. Und wenn es ganz gut läuft... Dann lassen sie nachher Mathe nicht und Naturkunde nicht. Das wäre schon mal viel.

Was stört Sie an Ihrem Beruf?

Wenig! Was mich aber stört, das ist die Tatsache, dass man als Lehrperson eigentlich nie wirklich fertig gearbeitet hat. Egal wie spät am Abend, es ist immer noch irgendein Stapel von Schularbeiten, die aufs Korrigieren warten. Man ist mit den Gedanken immer wieder bei der Schule, also Abends oder am Wochenende. Das Abschalten ist ein bisschen schwierig, aber sonst überwiegen die Vorteile des Berufs bei weitem.

Welche Ausbildung haben Sie gemacht, um als Lehrperson arbeiten zu können?

Ich habe als Oberschule die Lehrerbildungsanstalt besucht. Damals ist es schon sehr viel um Didaktik und Methodik gegangen. Ich habe ein Diplomstudium der Biologie Fachrichtung Botanik in Innsbruck absolviert. Anschließend habe ich verschiedenste Lehrbefähigungskurse besucht und zwei ordentliche Wettbewerbe mitgemacht und bestanden und seither natürlich, Äh sind immer wieder Fortbildungen fällig, denn fertig ausgebildet ist man als Lehrperson nie. Man muss immer schauen, dass man bei den aktuellen Sachen noch mitkommt.

Wie finden Sie es, dass es keine Ausflüge mehr gibt?

Ja die Sache ist die, viele Schüler denken, wir wollen ihnen eine rein würgen. Das ist nicht der Fall, dass es keine Ausflüge mehr gibt. Das ist mehr eine Art Hilferuf von Lehrpersonen und Schulverantwortlichen, die gemerkt haben, dass in den letzten Jahren in unserer Schule einiges in die falsche Richtung gegangen ist. Es ist erst in dem Moment passiert, in dem vieles anderes wie Gespräche Anfragen, Arbeiten über Gewerkschaft und ähnliches nichts hat gefruchtet haben. Niemand hört wirklich auf die Lehrpersonen, die ja doch mit hauptverantwortlich für Bildung sind, niemand hat auf uns gehört. Und ja, plötzlich haben wir Publikum. Wir hoffen. Dass wir die Ausflüge auch möglichst bald wieder aufnehmen können. Und ich denke, es ist so, dass ihr Schüler auch merkt auch ohne Ausflüge ist Schule nicht nur Frontalunterricht, sondern es passiert doch noch vieles andere, wie auch jetzt diese Projektwoche.

Gefällt Ihnen die Projektwoche?

Ja, sie gefällt mir. Sie ist anstrengend. Sicherlich auch für euch Schüler, aber sie gefällt mir, weil es immer wieder tolle Ergebnisse gibt. Und weil ich die Möglichkeit habe, viele Schüler kennenzulernen, die in anderen Klassen sind. Auch die lernen einander besser kennen, also ich mag diese Abwechslung im Schulalltag sehr.

Wolltest du schon früher Lehrperson werden?

Um Himmels Willen nein, gewiss nicht. Es wäre das Letzte gewesen, was mir im Mittelschulalter eingefallen wäre. Furchtbar, schrecklich, absolut, ja, schon gar Mathe Naturkunde? Wer kommt auf die Idee? Auch in der Oberschule, nein, da wäre auch nicht auf den Gedanken gekommen. Ich bin eigentlich eher zufällig dann in diesen Beruf hinein gestolpert und ich muss sagen, ich bin sehr, sehr froh, weil es gibt keinen besseren Beruf. Wirklich nicht.

Was war der lustigste Moment, der Ihnen im Unterricht passiert ist?

Lustig sind immer wieder die bescheuerten Fehler, die ich mache. Wie ein Grundschüler, ich

verrechne mich dauernd. Aber wenn ihr eine Episode wissen wollt, die lustig war. Ich habe vor Jahren, damals war ich in der Levit in Innichen, einen Versuch gemacht, Das Labor war im Keller und es ist zur starken Rauchentwicklung gekommen, zwar total ungefährlich, aber der Feuersalarm ist losgegangen, was dazu geführt hat, dass die Mittelschule und die Levit beide evakuiert wurden. Alle Schüler sind in der Kälte gestanden. Es war Riesenchaos und es war meine Schuld.

Die letzte Frage, die wir haben, ist, gibt es besondere Erlebnisse, die Sie erlebt haben?

Wie meinst du besondere Erlebnisse? Hättest du gerne irgendwelche Episoden? Na, das fällt mir gar nichts Besonderes ein, also... es gibt immer wieder Sachen, wo man nur den Kopf schütteln kann oder wo man freut sich, aber jetzt ganz eine konkrete Episode fällt mir nicht ein, nein.

Vielen Dank, dass Sie Zeit gehabt haben. Danke für die Fragen und noch weiterhin gute Arbeit.

4. Interview mit der Grundschullehrerin Elisabeth Durnwalder

Hallo, ich bin Lea und ich interviewe heute die Grundschullehrerin Elisabeth Durnwalder, welche seit 32 Jahren an der Grundschule Oberolang unterrichtet.

Wie wirkt sich die Schule auf den Alltag aus?

Auf meinen Alltag? Ja, ich arbeite ziemlich viel auch am Nachmittag an der Schule. Ich habe das Glück, dass meine Kinder schon groß sind, deswegen habe ich auch die Zeit zu Hause noch zu arbeiten Und ja, ich arbeite viel an der Schule.

Warum haben Sie sich entschlossen, eine Lehrperson an einer Grundschule zu werden?

Ich wollte eigentlich immer schon mit Kindern arbeiten. In der Grundschule habe ich immer gerne an der Tafel also sobald ich nach der Grundschule gegangen bin, habe ich gerne an der Tafel geschrieben. Ich habe auch gerne das gelöscht, was die Lehrer geschrieben haben und später haben wir dann zu Hause ganz viel Schule gespielt mit den Geschwistern und deswegen habe ich eigentlich beschlossen, dann Grundschullehrerin zu werden.

Wie gestaltet sich Ihre Arbeitstätigkeit aus?

Ich unterrichte Mathematik und Turnen. Wir haben auch Bücher als Unterlagen, die wir benutzen können für die Schüler .. mit denen sie arbeiten können und sonst stellt man Arbeitsblätter zusammen oder jetzt mit der neuen Technologie geht es auch mit dem Internet recht gut, dass man dort eben Arbeitsblätter auch findet, die man verwenden kann.

Wie sieht eine typische Arbeitswoche bei Ihnen aus?

Also ich stehe in der Früh um halb sechs auf, fahre dann ziemlich früh in die Schule. Ich bin gern früh in der Schule, damit ich alles vorbereiten kann. Damit ich eben auch kopieren kann oder eben auch die digitale Tafel einschalten kann. Das dauert bei uns immer ein bisschen, weil wir eine lange Adresse eingeben müssen. Dass ich dann eben alles hergerichtet habe für die Schüler. Das passt mir immer ganz gut. Dann wird unterrichtet. Pausenaufsicht habe ich heuer keine, auch keine Frühaufsicht. Und dreimal in der Woche bin ich bis 1 Uhr, also bis die Schule fertig ist hier in der Schule. Und zweimal kann ich früher nach Hause gehen. Ja, zu Hause wird dann Mittag gegessen und am Nachmittag arbeite ich dann, verbessere ich die Hefte oder die Arbeiten der Schüler oder richte wieder her auf den nächsten Schultag. Ich gehe dann auch meistens eine Runde spazieren. Am Abend lese ich gerne ein Buch oder schaue einen Film und dann gehe ich zu Bett.

Sind Sie glücklich mit Ihrer Situation?

Ja, im Großen und Ganzen schon. Die ganzen Anforderungen, die jetzt an uns Grundschullehrer gestellt werden, werden immer mehr und die sind eben schon ein bisschen manchmal schwierig zu bewältigen. Es geht darum, dass wir eben viele Kinder auch in der Schule haben, die eben nicht mehr Deutsch verstehen und das ist schon dann eine Herausforderung

Welches Ziel wollen Sie mit Ihrer Arbeit erreichen?

Ich möchte die Kinder zu selbstständigen Menschen erziehen, die auch selber eine Meinung haben, die ordentlich rechnen ja, in dem Fall weil ich eben Mathematik unterrichte, dass sie eben auch ordentlich rechnen können und auch möchte ich Sie ein bisschen an das logische Denken heranführen und dass Sie manchmal auch den Hausverstand benutzen.

Welche Ausbildung haben Sie gemacht?

Also zu meiner Zeit hat es eben für die Ausbildung zum Lehrberuf nur die vierjährige

Lehrerbildungsanstalt gegeben und die habe ich dann auch besucht.

Was stört oder nervt Sie an Ihrem Beruf?

Ich habe das schon gesagt, dass wir immer öfter mit Schülern konfrontiert werden, die im Sommer zu uns herkommen und dann in die Schule kommen, ohne dass sie ordentlich Deutsch sprechen oder auch nicht Deutsch verstehen. Das wird immer eine größere Herausforderung für uns.

In welchen Schulen waren sie?

Ganz am Anfang, sobald ich angefangen habe zu unterrichten, habe ich Supplenzen bekommen, immer Aushilfsstellen, 14 Tage dort oder einen Monat dort. Da war ich auch einmal einen Monat in St. Peter i.A.. Ich war dann drei Jahre in Sand in Taufers und ein Jahr war ich in Antholz Niedertal. Ich habe dann drei Jahre in Mareit, also bei Sterzing unterrichtet und bin jetzt eben das 32. Jahr in der Grundschule Olang.

Was war der schönste Moment im Unterricht?

Ja, schöne Momente hat es viele gegeben, an die ich mich besonders erinnere. Einmal haben wir eine Spielenacht in der Grundschule gemacht. Dort haben wir Pizza gemacht am Abend und in der Früh hat uns seine Mutter dann das Frühstück gebracht. Also das war schon ein besonderes Erlebnis.

Danke, dass Sie sich Zeit genommen haben.

Danke sage ich.

5. Interview mit dem Mittelschullehrer Marian Oberhammer

Herzlich willkommen zu unserem Schul-Podcast. Heute interviewen wir den Herr Professor Marian Oberhammer.

Welches Ziel möchten Sie mit Ihrer Arbeit erreichen?

Also ich möchte erreichen, dass die Kinder etwas lernen in der Schule und etwas für das spätere Leben mitnehmen. Und dass sie dann eigenständig auch den Alltag meistern können.

Welche Ausbildung haben Sie gemacht, um als Lehrperson arbeiten zu können?

Also ich habe das Realgymnasium in Bruneck besucht. Anschließend bin ich nach Innsbruck gegangen und habe dort fünf Jahre Biologie und Chemie auf Lehramt studiert und nach dem Studium bin ich wieder nach Südtirol und habe dann die Zusatzausbildungen noch absolviert und bin dann Lehrperson geworden.

Was war der lustigste Moment im Unterricht?

Oh, da weiß ich jetzt nicht, muss ich überlegen. Spontan fällt mir aber nichts ein. Einmal weiß ich, aus meinem Unterricht oder sobald ich Schule gegangen bin, ist ein Schneeball auf dem Lehrerpult gelegen.

Wollten Sie schon früher immer Lehrperson werden?

Nein, eigentlich wollte ich Tierarzt werden, habe dann aber das Lehramtsstudium begonnen und bin dabei geblieben.

Sind Sie glücklich mit Ihrem Beruf?

Eigentlich schon. Ab und zu gibt es Momente wo ich mir denke, ich würde gerne mal etwas anderes probieren, aber dann gehe ich trotzdem wieder gerne zurück in die Schule und arbeite da mit den Kindern.

Was stört Sie an Ihrem Beruf?

Mich stört es oft, dass die Anerkennung nicht so groß ist. Da heißt es immer, Lehrer haben im Sommer immer frei. Und die ganze Freizeit am Nachmittag! Das stimmt aber überhaupt nicht, weil es ist sehr viel an Vorbereitung und Nachbereitung und das sehen die meisten Leute eben nicht. Sie sehen nur die Stunden, die wir in der Klasse machen und der Rest wird ausgeblendet.

Die letzte Frage, die wir haben, ist, gefällt Ihnen die Projektwoche?

Ja, die Projektwoche ist ganz nett. Für uns Lehrpersonen ist das manchmal ein bisschen streng, weil wir immer vorbereitet sein müssen und alles muss reibungslos ablaufen, aber bis zum Schluss ist das immer eine sehr abwechslungsreiche und nette Woche.

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben für unser Interview.

Gerne.

5. Interview mit der Mittelschullehrerin Miriam Brunner

Heute begrüßen wir die Frau Professor Brunner Miriam. Wir stellen Ihnen jetzt ein paar Fragen zum Thema Schule. Welches Ziel möchten Sie mit Ihrem Beruf erreichen?

Mein wichtigstes Ziel ist, dass die Schüler gerne in die Schule gehen.

Welche Ausbildung haben Sie gemacht, um als Lehrperson zu arbeiten?

Ich habe Geschichte, Geografie und Deutsch studiert in Innsbruck und danach habe ich in Brixen die Lehramtsausbildung absolviert.

Was stört Sie an Ihrem Beruf?

Mich stört eigentlich gar nichts an meinem Beruf.

Gefällt Ihnen die Projektwoche?

Ja, die Projektwoche gefällt mir sehr gut, weil es eine tolle Abwechslung ist zum normalen Unterricht.

Was sagen sie dazu, dass es keine Ausflüge mehr gibt?

Für die Schüler ist es sehr schade! Für die Schule allgemein ist es aber dringend notwendig, weil viel mehr Geld für die Schule investiert werden muss und durch diese Protestmaßnahme ist es dazu gekommen, dass das Thema Schule fast jeden Tag in der Zeitung ist und das ist wichtig.

Was war der lustigste Moment im Unterricht?

Als plötzlich ein Schüler, also der hat die Klassentür verfehlt und stand nach dem Toilettengang bei mir in der Klasse Und hat einen Lachanfall bekommen.

Wollten Sie schon früher Lehrperson werden?

Auf keinen Fall. Also das war früher überhaupt nicht mein Plan. Das ist einfach so entstanden im Laufe der Oberschulzeit. Ich hatte da zwei tolle Lehrpersonen in Deutsch und in Geschichte. Und die haben mich dann davon überzeugt.

Und jetzt noch die letzte Frage, in welchen Schulen waren Sie schon?

Ich habe bereits in allen Schulstufen unterrichtet. Ich habe in der Grundschule unterrichtet. Ich habe am Sprachen-Gymnasium und an der WFO in Bruneck unterrichtet. In der Berufsschule habe ich auch unterrichtet, sowie an einer Mittelschule in Brixen. Seit nunmehr fast 15 Jahren bin ich jetzt an der Mittelschule Olang

Danke für Ihre Zeit.

6. Interview mit der Schuldienerin Heidi

Ich bin Elias Wieland und begrüße heute unsere Schuldienerin Heidi. Wie sind Sie zu diesem Beruf gekommen?

Ich wollte schon immer aufräumen und putzen, aber nicht in Altersheimen und Krankenhäusern sondern nur in der Schule.

Welche Ausbildung haben Sie für diesen Beruf gemacht?

Den Mittelschulabschluss, die Doppelsprachigkeitsprüfung, eine Prüfung in Bozen und Kurse.

Was machen Sie in diesem Beruf genau?

Kopieren, Mappen machen, aufräumen und Klassen putzen, also nachmittag hauptsächlich.

Wie sieht Ihre Arbeitswoche aus? 38 Stunden die Woche.

Wolltet Sie immer schon diesen Beruf ausüben?

Ja, eigentlich schon.

Warum?

Ja, weil sonst, ich wollte schon Krankenschwester oder Lehrerin werden, aber da braucht man den Maturaabschluss.

Was stört Sie an Ihrem Beruf?

Nichts eigentlich.

Gibt es lustige, besondere Erlebnisse, welche Sie an der Mittelschule Olang erlebt haben?

Ja, die Projektwoche oder der Abschluss, die Feier, wenn die Schule fertig ist.

Welche Jahrgangsstufe an der Mittelschule Olang hält am meisten Ordnung bzw. Sauberkeit?

Die zweite Mittelschule.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit um sich von Ihrem Beruf zu erholen?

Fitness, Schwimmen, Radfahren.

Sind Sie glücklich mit Ihrem Beruf? Würden Sie ihn nochmal wählen? Ja.

7. Interview mit der Schülerin Romy aus einer 3. Klasse der Mittelschule Olang

Hallo und herzlich willkommen. Hier ist Elias Wieland vom Schul-Podcast der Mittelschule Olang. Heute interviewen wir Romy, (Schülerin an einer 3. Klasse der Mittelschule Olang). Was war der lustigste Moment im Unterricht? Es waren sehr viele lustige Momente, aber ich glaube, der lustigste war, als ein Schüler mit einer Lehrerin sehr stark diskutiert hat.

Sollte die Pause länger sein?

Ja, da sollte sie so circa 10 Minuten, sollte sie schon länger sein.

Wie wirkt sich die Schule auf deinen Alltag aus?

Also es ist schon mit den Hausaufgaben stressig, aber sonst eigentlich geht es vom Stress her.

Was ist dein Lieblingsfach?

Sport. Bist du glücklich mit deinen Noten?

Ja.

Wie erholst du dich in einer Freizeit vom Stress der Schule?

Ich ruhe mich aus und gehe Skifahren.

Macht die Schule laut dir zu viel Druck?

Manchmal, wenn sie Hausaufgaben alles auf einen Tag aufgeben und nicht über die ganze Woche, dann ist das schon viel Druck.

Sollten die Hausaufgaben abgeschafft werden?

Ja.

Sind die Lehrer manchmal zu streng?

Nein, es geht eigentlich.

Was würdest du an der Schule ändern?

Also, ich würde die Hausaufgaben abschaffen.

Was möchtest du in deiner Zukunft machen?

Also, entweder würde ich Sport studieren oder ich werde Kriminalpolizistin.